

Wer bist du, Martin? Biografisches Lernen mit dem Buch „Der rote Mantel“

Vorüberlegungen

Martin lebte in einer anderen Zeit, aber er hatte mit ähnlichen Problemen in der Gestaltung seines Lebensweges zu kämpfen:

- *Wer bin ich?*
- *Wer möchte ich sein?*
- *Wer oder was möchte ich nicht sein?*
- *Wovor habe ich Sorgen oder Angst?*
- *Was begeistert mich?*

Wir lassen uns deshalb mit Martin auf einen Dialog ein, um ihn für uns lebendig werden zu lassen. Wir erkunden sein Leben über die Legenden, die überliefert wurden, wir stellen Anfragen klinken uns ein in seine Lebensentscheidungen und überlegen diese für uns selbst:

Aufgabe 1

Martin, dein Vater wollte, dass du Soldat wirst. Wie hast du als Soldat gelebt? Was hat dir daran gefallen? Was hat dich so gestört, dass du deinen Soldatendienst aufgegeben hast und als einfacher Mönch weitergelebt hast?

Aufgabe 2

Martin, du hast dein Leben total geändert, als du den Soldatendienst aufgegeben hast und ein Leben als armer Mönch gelebt hast.

Aufgabe 3

Martin, du hattest den Mut, als Mönch zu leben? Was war dir wichtig dabei? Wie hast du gelebt? Worauf hast du in deinem Leben Wert gelegt?

Aufgabe 4

Martin, was hat dich begeistert? Wofür hast du andere begeistert? Woher hattest du den Mut, mit dem Kaiser zu sprechen? Was war dir so wichtig, dass du es ihm unbedingt sagen musstest?

Abschlussrunde

Martin, warum würdest du heiliggesprochen? Welche Bedeutung hast du für die Menschen heute? Was gibst du uns mit auf den Weg?

Unterrichtsverlauf

- Einteilung der Schüler/innen in 4-er Gruppen

Einleitung

- Lied: Wer kennt dich nicht? (1. Strophe)
- Gruppengespräch:
- Wer kennt dich nicht in deiner Gruppe? Wenn bist du in deiner Gruppe nicht bekannt? Stell, dich vor: Wie wirst du genannt? Wie bist du? Wir hören dir zu.
- Lied: Wer kennt dich nicht? (1. Strophe)
- Gespräch im Plenum:
- Was wisst ihr schon vom Heiligen Martin?
- Entwerft in der Gruppe ein Bild, das den heiligen Martin mit Worten beschreibt. Wir sammeln Worte auf einem Plakat.



Hauptteil

- Arbeiten in 4-er Gruppen zu vier verschiedenen Aufgabenstellungen:
 - Martin, der Soldat (AB Station 1)
 - Martin, der Bischof (AB Station 2)
 - Martin geht zum Kaiser (AB Station 3)
 - Geschichten, die von Martin erzählen (AB Station 4)
- Die Ergebnisse werden im „Martinsbuch“ festgehalten.

Abschlussrunde:

In der Mitte liegt dir rote Decke, eine rote Rose, eine Kerze

- In der Abschlussrunde stellt jede Gruppe eine Seite aus ihrem Martinsbuch vor.
- Gesprächsrunde: Das hat mich begeistert, Martin! Das gibst du mir mit auf den Weg:
- Die Schüler/innen schreiben einen Satz auf, den sie sich vom Hl. Martin mit auf den Weg nehmen.
- Lied: Wer kennt dich nicht?

Martin, der Soldat

Lest die Geschichte:

Es war einmal ein Mann, der hieß Martin. Er lebte vor vielen Jahren. Er war Soldat geworden, weil sein Vater das so wollte. Aber er war nicht gern Soldat. **Das Kämpfen machte ihm Angst.**

Eines Tages kam Martin mit anderen Soldaten in eine alte Stadt. Sie ritten auf Pferden und die Hufe wirbelten Staub auf. Die Leute wichen ängstlich zur Seite.

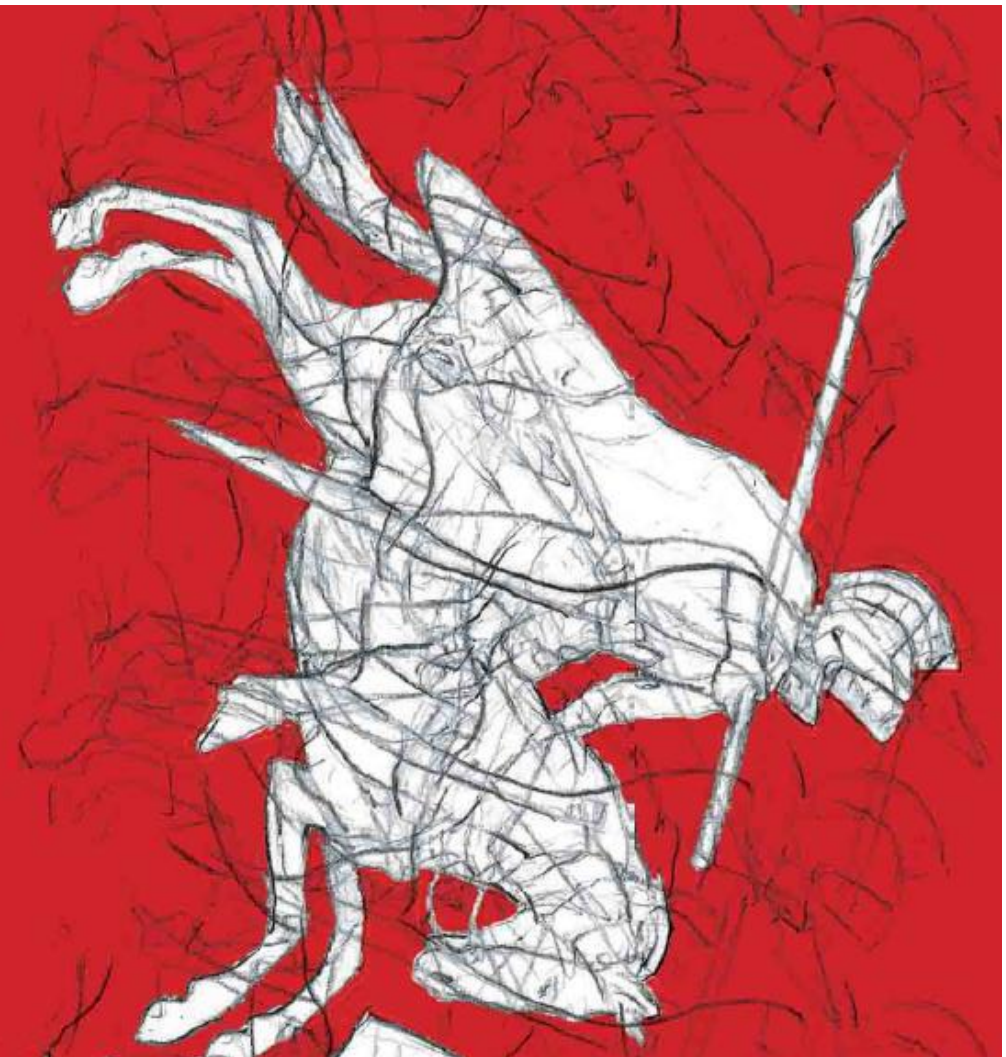
Es waren schwere Zeiten. Viele Menschen hatten kaum etwas anzuziehen, sie waren barfuß, hatten nur wenig zu essen und froren.

Als Martin zum Stadttor kam, sah er einen Mann, der halb nackt im Staub saß und ihn traurig ansah. Da zügelte Martin sein Pferd. Er hatte kein Geld bei sich, aber der traurige Blick des Mannes im Staub traf Martin mitten ins Herz. Er schaute auf seinen roten Soldatenmantel, der über seine Schulter fiel, und zog sein Schwert. Mit der anderen Hand hielt er seinen Mantel fest, dann teilte er ihn mit dem Schwert in zwei Hälften. Eine davon reichte er dem Mann, der ihn voll Freude ansah.

Einige Soldaten, die gesehen hatten, was Martin gemacht hatte, lachten ihn aus. Was ist mit diesem Mantel passiert?, fragten sie.

Dieses kleine, rote Stück auf deiner Schulter flattert ja wie ein zerrupfter Flügel im Wind.

Martin hörte bald auf, Soldat zu sein. Er wurde ein Einsiedler und ein Mönch. Er lebte ein einfaches Leben, und viele kamen, um seinen Rat zu hören.



Was bedeutet es Soldat zu sein? Was bedeutet es Bettler zu sein? Teilt euch in zwei Gruppen: 2 von euch stellen das Bild des erhabenen Soldaten dar, 2 von euch das Bild der armen Menschen, die froren? Wie fühlt ihr euch? Sprecht in der Gruppe darüber, dann wechselt eure Rollen.

Martin, dein Vater wollte, dass du Soldat wirst. Wie hast du als Soldat gelebt? Was hat dir daran gefallen? Was hat dich so gestört, dass du deinen Soldatendienst aufgegeben hast und als einfacher Mönch weitergelebt hast? Sprecht in der Gruppe darüber und vervollständigt die Sätze in eurem Martinsbuch!

Martin, der Bischof

Lest die Geschichte:

Martin hörte bald auf, Soldat zu sein. Er wurde ein Einsiedler und Mönch. Er lebte ein einfaches Leben, und viele kamen, um seinen Rat zu hören.

Später wurde er sogar zum Bischof ernannt. Aber auch als Bischof wohnte er lieber in einer Holzhütte vor der Stadtmauer als in einem schönen Haus. **Martin blieb ein Leben lang ein Mann, der auf Gott und das Gute im Leben vertraute.** Bis heute erzählt man viele Geschichten von ihm.

Martin, du hast dein Leben total geändert, als du den Soldatendienst aufgegeben hast und ein Leben als Einsiedler und Mönch gelebt hast. Du hast auf Gott und das Gute im Leben vertraut.

Was bedeutet euch Gott? Was möchtest du in deinem Leben ändern, um mehr Zeit für Gott zu finden. Nehmt euch einige Minuten Zeit, um in die Kapelle zu gehen, nachzudenken und zu beten!



Martin geht zum Kaiser

Lest die Geschichte:

Einmal wollte Martin mit dem Kaiser sprechen, dem mächtigsten Mann im Land. Denn seine Soldaten sollten endlich aufhören, Unschuldige zu verfolgen! Der Kaiser wollte den einfachen Mönch jedoch nicht zu sich lassen. **Aber Martin gab nicht auf.**

Drei Tage und drei Nächte lang blieb er vor der Tür des Kaisers sitzen und wartete. Auch wenn ihn alle deswegen belächelten.

Als Martin dann endlich zum Kaiser vorgelassen wurde, geschah etwas Sonderbares.

Sobald er das Zimmer betrat, fing es plötzlich zu brennen an.

Erschrocken sprang der Kaiser zur Seite. Wie konnte das geschehen? Hatte es mit diesem seltsamen Martin zu tun, der so lange vor seiner Tür gewartet hatte. **Loderte ein Feuer in ihm und in anderen, das er nicht gesehen hatte? Was für eine Art Feuer konnte dieser Mann bei ihm und anderen entfachen?**

Der Kaiser bekam es mit der Angst zu tun, und so hörte er auf Martin und seine Worte.

Martin, was hat dich begeistert? Was war dir so wichtig, dass du es ihm unbedingt sagen musstest? Wovon wolltest du ihn unbedingt überzeugen? Wovon sollte er Feuer fangen und begeistert sein?

Sprecht in der Gruppe darüber und schreibt eine Rede, die Martin vor dem Kaiser gehalten hat, in euer Martinsbuch!

Geschichten, die von Martin erzählen

Die Menschen schätzen Martin und seinen Rat. Er aber lebte gern zurückgezogen und als Einsiedler. Daher verkroch er sich bei den Gänsen im Stall, als die Menschen ihn zum Bischof machen wollten. Doch die Gänse schnatterten so laut, dass sie sein Versteck verrieten und die Leute ihn fanden. Martin wurde also doch Bischof, und er tat viel für andere.

Die Gänse hatten nicht zugelassen, dass er sich vor der Welt versteckte.

Als Martin starb, zündeten die Menschen viele Kerzen und Laternen an. Überall waren Lichter. So, als ob es auch auf der Erde Sterne gäbe. Martin hatte die Welt heller gemacht, und das Licht war eine schöne Erinnerung an ihn.

Seither basteln Kinder am Tag des heiligen Martin, am 11. November, kleine Laternen. Sie singen Lieder und gehen damit durch den Abend. So zeigen sie, dass Martins Licht nicht aufgehört hat zu leuchten. Es brennt immer noch, da und dort, und an vielen Orten.

Martin, diese Geschichten erzählen von dir und deinem Leben. Was war dir wichtig dabei? Wie hast du gelebt? Worauf hast du in deinem Leben Wert gelegt?

Sprecht in der Gruppe darüber und schreibt ein Elfchen über das was ihm in seinem Leben wichtig war in euer Martinsbuch!

In diesem Elfchen erzählt Martin von sich selbst.

Jedes Elfchen enthält 11 Wörter.

Diese 11 Wörter sind nach folgender Regel auf 5 Zeilen verteilt:

Zeile 1: 1 Wort: Sein Name

Zeile 2: 2 Wörter: Was war ihm wichtig?

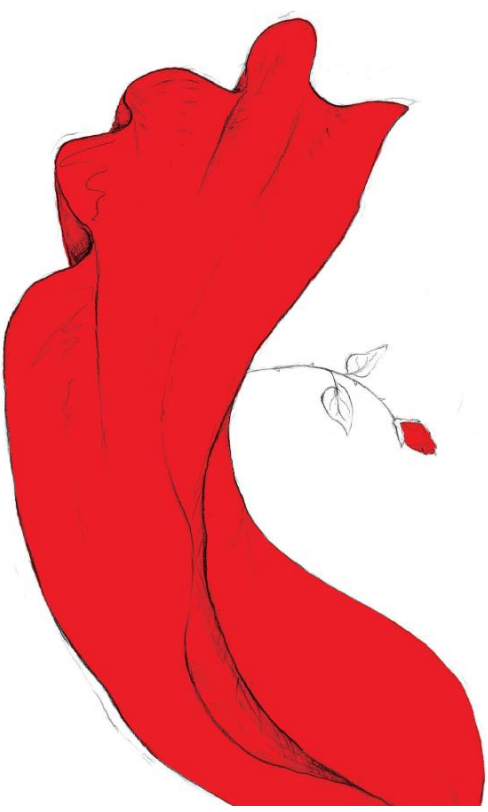
Zeile 3: 3 Wörter, die von ihm erzählen

Zeile 4: 4 Wörter, die beschreiben, was er gemacht hat.
Ihr beginnt diese Zeile mit „Ich“

Zeile 5: 1 Wie-Wort, das ganz genau zu ihm passt

Das bin ich:

Martin erzählt.....



Mein Leben als Soldat

Mein Vater wollte, dass ich Soldat werde. Am Beruf des Soldaten hat mir gefallen, dass ich

Weil mich aber daran gestört hat, dass

habe ich den Soldatendienst aufgegeben.

Meine Rede vor dem Kaiser

Lieber Herr Kaiser!
